

# Gerechtigkeit für Angestellte

Beitrag von „JaT“ vom 26. Januar 2015 11:06

Zitat

Ihr Ruf würde sich schlagartig verbessern, wenn sie nicht mehr verbeamtet wären.

Ist denn der "Ruf" so wichtig? Wenn es wirklich vom Status abhinge, welchen "Ruf" wir haben, wäre damit auch klar, dass es dieser nichts damit zu tun hat, was wir machen und wie wir es machen. Letztendlich wäre dieser "Ruf" also auch nur Stammtischgewäsch. Da sch\*\*\* ich auf. Und "schlagartig" ändert sich da gar nichts. Jahrzehnte eingeschleifte Vorurteile brauchen schon ziemlich lang, um sich auszuschleifen. Insgesamt eine recht naive Vorstellung das Ganze.

Ansonsten ist mit der Status reichlich wurscht. Als Beamter bekomme ich aber mehr Geld für die gleiche Tätigkeit. Darum ging es übrigens in diesem Thread. Bei gleichbleibenden Bezügen hätte ich übrigens kein Problem mit dem Angestelltenstatus. Dass der Staat es sich aber erlaubt zwei Klassen von Mitarbeitern zu halten, ist schon ein starkes Stück.

Zitat

Außerdem wäre es gesamtgesellschaftlich gerechter. Lehrer sollten nach Engagement bezahlt werden.

Die Idee einer leistungsbezogenen oder leistungsorientierten Bezahlung ist ja nicht neu. Die Diskussion folgt eigentlich immer auf das Kolportage von Faulheit und Überbezahlung. Meistens scheitert es dann daran, wie man die Leistung eigentlich quantifizieren will. Was am Fließband so einfach ist, kappt an der Schule, der Universität, am Gericht und anderen Einrichtungen gar nicht so gut. Oh, Schade.

Ansonsten können wir das gerne machen. Das fängt dann damit an, dass mir mein Dienstherr erstmal ein Dienstzimmer zu Verfügung stellt, wie es sich für einen höheren Beamten oder einen leitenden Angestellten gehört. Da kann ich dann meinen Unterricht vorbereiten und Sprechstunden abhalten. Der Raum ist beleuchtet und lässt sich lüften, und die Heizung ist regelbar. Es stinkt nicht und es gibt keine Geräuschuntermalung. Und da steht ein Computer, der funktioniert. Und dann sorgt der Schulträger dafür, dass ich meine Arbeit machen kann, indem es genug Klassenräume gibt, die belüftet, beleuchtet und geheizt sind. Da hängen Tafel drin, die groß genug sind, dass ich die Schüler auch mal eine ganze Übungsaufgabe im Zusammenhang aufschreiben lassen kann. und es ist genug Kreide da.

Dann hätten wir überhaupt mal faire Bedingungen, in denen sich eine Leistungsmessung lohnt. Und dann kann da von mir morgens, wenn ich komme, und abends, wenn ich gehe, die

Stechuhr klicken.

Das wird aber nicht kommen. Wenn irgendwelche Schreibtischtäter sich solche Modelle zusammenmarmeln, geht es ihnen darum, wie sie sparen können. Dann kriegen erst mal alle weniger, weil sie der Annahme nach ja eh faule Säcke sind. Dann wird es ein System von Blabla-Kriterien und Leistungsbeurteilungen geben. Da kriegen dann die am meisten, die sich am besten in diesem System zurechtfinden. D.h., die, die sich jetzt erfolgreich durchmogeln, werden sich auch dann erfolgreich durchmogeln.

Aber der interviewte Wahl-Angestellte verlangt ja gar keine Bezahlung nach Leistung, sondern nach *Engagement*. Also keine Bezahlung nach dem, was am Ende 'rauskommt, sondern nach der Menge der heißen Luft, die man 'reinsteckt. Dann gibt's wirklich nur Boni für die Leuchtturmprojekte, die zwar einen Artikel in der Zeitung abwerfen, aber keinen Nutzen für die Ausbildung der Schüler haben.

Und den ganzen Aufriss nur, weil einem Vorurteile vom faulen Beamten Unbehagen bereiten?  
Nicht wirklich?

Just another Teacher